

Predigt 1. Sonntag nach Epiphania

Prot. Kirche Niederhorbach – 09.01.2022

Gottes Wort aus Mt 4, 12-17:

Liebe Gemeinde,

Johannes der Täufer, der das Licht ankündigte, sitzt nun im Dunkeln. Er sitzt aber nicht in diesem Gefängnis, weil er jemand ausgeraubt oder gar umgebracht hätte; nein, einfach nur deshalb, weil er für die Wahrheit eingetreten ist. Konkret: er hat dem Landesfürsten die Wahrheit gesagt; nämlich, dass es vor Gott nicht in Ordnung ist, dass er eine neue Frau genommen hat, die zudem noch die Frau seines Bruders war.

Aber es war damals wie heute: die Wahrheit will man nicht hören. Sonst müsste man ja sein Leben ändern. Und als Landesfürst hat man das ja erst recht nicht nötig. Da gibt es doch Mittel und Wege, solche Wahrheitsprediger mundtot zu machen. Man braucht sich schließlich nicht alles gefallen zu lassen – und wenn es die Wahrheit ist! In der Unwahrheit lässt es sich doch ganz angenehm leben.

Und heute ist manches noch ganz ähnlich. Da haben nicht nur Regierende viel Macht, sondern auch die Medien. Und so geschieht es immer wieder, dass diejenigen, die die Wahrheit im Internet sagen, von Youtube, Facebook, Spotify oder anderen Kanälen gesperrt oder gelöscht werden. Das geschieht beispielsweise, wenn es um das Thema Gender und Homosexualität geht. Da soll die Wahrheit, auch die biologische Wahrheit, nicht mehr verbreitet werden, weil sie der Ideologie der Herrschenden oder ihrem Lebensentwurf widerspricht. Das hat also durchaus etwas herodianisches.

Prominentes Beispiel für eine solche Internet-Sperrung ist die christliche Autorin Birgit Kelle, wir hatten sie 2014 zu Gast auf unserer NbC-Profilkonferenz. Ein Beitrag von ihr wurde 2020 gesperrt. Dann gibt es darüber Beschwerden und Prozesse. Es geht dabei nicht nur um das Recht auf Meinungsfreiheit, es tobt auch ein Kampf um die Wahrheit. Genau darum kämpft auch Peter Hahne seit vielen Jahren. Eines seiner Bücher trägt den daher auch den Titel: *„Nicht auf unsere Kosten! Aufstand gegen Lug und Trug der Eliten.“*

Der Statthalter Pilatus fragte im Prozess Jesus: „Was ist Wahrheit?“

Johannes der Täufer hingegen bezeugte die Wahrheit.

Und diesen Johannes warf man dafür ins Gefängnis, dort, wo es am dunkelsten ist. Und das, obwohl doch der gekommen ist, den er angekündigt und gepredigt hat: Jesus, der Messias, das Licht der Welt.

Wir wissen nicht, was Johannes im Gefängnis alles gedacht hat. Vielleicht so: *»Jetzt ist der Messias da, der Größere, der, dem ich nicht wert bin, die Schuhriemen zu lösen und ich sitze hier im kalten, dunklen Gefängnisloch«*. Ich vermute jedoch vielmehr, dass der lebendige Gott seinen treuen Zeugen auch im Gefängnis gestärkt und getröstet hat. Und es liegt in der höheren Weisheit Gottes beschlossen, warum er nicht eingreift und Johannes der Täufer so entwürdigend enden muss, geköpft und serviert auf einem Silbertablett.

Die Wahrheit hat ihn das Leben gekostet. Jesus Christus ist die Wahrheit, das hat auch ihn das Leben gekostet. – Was ist Dir die Wahrheit wert?

Die Wahrheit hat ihren Preis. Das ist bis heute so: In der Nachfolge von Jesus leben kann bedeuten, benachteiligt zu werden, ins Gefängnis geworfen zu werden oder gar sein Leben zu lassen, um des Glaubens und der Wahrheit willen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Jesus selbst kam in der ersten Heiligen Nacht in sein Eigentum, er lebte und predigte für die Menschen, aber sie nahmen ihn nicht auf, sondern ließen ihn töten und schrien: Kreuzige ihn! - Warum sollte es seinen Nachfolgern besser ergehen auf dieser Welt? Ein Christ heißt Christ, weil er zu Christus gehört und ihm nachfolgt. Wir dürfen von Herzen dankbar sein, dass wir hier bei uns in einer relativen Freiheit leben. Das ist aber keineswegs selbstverständlich, in vielen Ländern dieser Erde werden Christen benachteiligt, verfolgt und ermordet. Das Christentum ist die meistverfolgte Religion der Welt. Und wie die Entwicklung in Europa weitergeht, wissen wir nicht.

Jesus aber wusste genau, was in dieser Welt abläuft, deshalb sagte er zu seinen Jüngern:

Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt. Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch tun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre und hätte es ihnen nicht gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorbringen, um ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasst, der hasst auch meinen Vater.

Liebe Glaubensgeschwister!

Der Auftrag von Jesus war es, in die Finsternis und Verlorenheit dieser Welt zu kommen, um Menschen zu retten und zu erlösen. Jesus ist das Licht der Welt und der Menschen und er will ihnen gerade dann nahe sein, wenn sie ihn besonders brauchen, wenn die Finsternis und ihre Gewalten so übermächtig erscheinen.

Diesen Auftrag seines Vaters, diese Mission begann Jesus erst, nachdem Johannes der Täufer ihn getauft hatte. Die Verkündigung des Evangeliums rief sofort den Widersacher Gottes auf den Plan. Der Teufel führte Jesus in die Wüste, um ihn zu versuchen. Macht und Reichtum versprach er ihm, wenn er sich von seinem himmlischen Vater löst und Satan anbetet. Jesus widersteht, jeweils mit Gottes Wort, den drei Versuchungen des Satans. Danach zieht sich Jesus nach Galiläa zurück. Nun beginnt sein Werk. Er fängt an, öffentlich aufzutreten und hat aufgehört, als Sohn von Josef und Maria in deren Zimmerei zu arbeiten. Aber warum beginnt Jesus mit seinem Wirken ausgerechnet in dem hinterwäldlerischen Galiläa? Der Messias gehört doch ins Zentrum, in die Metropole, nach Jerusalem. Dort im Tempel müsste er doch anfangen, so dass es alle mitbekommen, welche Stunde geschlagen hat. Die Einflussreichen und Mächtigen, sie müssten es doch als erste wissen, der Rest würde es dann schon von selbst mitbekommen.

Dass Jesus aber in Galiläa zu wirken beginnt, daran nahmen fromme Juden in Jerusalem Anstoß. Galiläa galt als heidnisches Gebiet. Es war also ein Affront und sie sagten: „**Was**

kann aus Galiläa schon Gutes kommen?“ Dieser kann nicht der Messias sein, dieser ist nichts für uns.

Doch aus göttlicher Perspektive zeigt sich beim Beginn des öffentlichen Wirkens von Jesus, was in der Weihnachtsgeschichte bereits angefangen hatte. Die Liebe Gottes, die Retterliebe, ist eine Erniedrigungsbewegung. Jesus Christus entäußerte sich selbst, er kam vom Himmel auf die Erde hernieder, der Sohn Gottes wird Mensch, und er erniedrigte sich bis ans Kreuz. Und während seines Daseins auf Erden kam er besonders zu denen, von denen sonst keiner mehr etwas wissen wollte. Nichts war Jesus zu gering, zu tief und zu verachtet. Das alles sahen wir bereits bei seiner Geburt. In Bethlehem in einem Stall, in dem sonst nur Ochs und Esel hausen. Dort erblickte der, der selbst das Licht der Welt ist, das Licht der Welt.

Und die frohe Kunde von der Geburt des Heilandes kam zuerst zu den Hirten, die als Ausgestoßene behandelt wurden.

Es ist also ganz konsequent, wenn Jesus sein Heilswerk beginnt im hinterletzten Zipfel Israels, der den Ruf weg hat, dass von dort nichts Gutes kommen kann! Genau hier aber erfüllt sich, was der Prophet Jesaja vor langer Zeit geweissagt hatte: **Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.**

Jesus beginnt in Galiläa sein Werk, bei denen, die eigentlich nicht mehr dazugehören, die ausgestoßen sind. Jesus geht zuerst zu den Abgehängten. Jesus führt hier einzelne aus ihrem Schattendasein heraus. Jesus will mit seinem Auftreten gerade den Menschen in diesem abgelegenen Landstrich sagen: **Euch ist der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr!**

Für Jesus selbst war das Auftreten in Galiläa nicht gerade angenehm. Ihm wird gedroht und er wird davongejagt. Jesus aber findet die Menschen, die ihn suchen und brauchen. Und wo Jesus hinkommt, da wird es hell, da kann das Dunkel nicht dunkel bleiben.

Wie ist das bei dir? Ist dein Leben dunkel beziehungsweise gibt es in deinem Leben dunkle Flecken? Bist du dir selbst genug und denkst, du hättest Gott nicht nötig? Oder steckt tief in dir der Gedanke, vielleicht auch die Sehnsucht: *»Doch, ich habe Gott nötig, mit all meinen Fragen und Zweifeln, mit meinem Versagen und mit meiner Schuld werde ich nicht allein fertig.«*

Wenn Du dunkle Flecken in deinem Leben hast oder wenn Du Sehnsucht nach Frieden mit Gott hast, dann komm ins Licht. Gott spricht: **Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchet, werde ich mich von euch finden lassen.** Und in der Jahreslosung 2022 sagt Jesus: „**Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**“ Jesus ist auch für dich gekommen, für dich gestorben und auferstanden, er will auch dein Retter und Heiland sein. Christus ist das Licht der Welt und will auch in deine Dunkelheit und in dein Leben hinein.

Liebe Gemeinde!

Wie wirkte nun Jesus in Galiläa? Was sagte er den Leuten? Genau genommen predigte Jesus nichts anderes als Johannes der Täufer, und was vor Johannes schon viele andere Propheten gepredigt haben: **Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!**

Und dennoch gibt es einen großen Unterschied.

Johannes war lediglich der Herold, der etwas ausruft und bekannt macht, der Überbringer einer Botschaft. Das macht Johannes nicht unbedeutend, im Gegenteil. Jesus sagte über ihn, dass es keinen größeren Propheten gab als Johannes den Täufer. Und dieser verwies auf Jesus mit den Worten: „**Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! ...**

Dieser ist Gottes Sohn!“

So reden Menschen. Wenn aber Jesus, der Sohn Gottes spricht, so ist die neue Wirklichkeit bereits angebrochen. Denn Jesus selbst ist das Licht der Welt! Christus spricht: **Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.**

Liebe Gemeinde!

Indem Jesus das Reich Gottes ausruft, verwirklicht es sich. Wenn Gott spricht, so geschieht unmittelbar. Das ist das Neue. Weil Jesus das Licht selber ist, kann es dort nicht dunkel bleiben, wo er hinkommt.

Gott erobert sich nicht diese gefallene, verlorene Welt zurück, etwa durch Umorganisation, durch Umgestaltung der Verhältnisse mit Hilfe von Gesetzen oder durch Ausübung von äußerer Macht. Nein, Gott gewinnt Menschen zurück, indem er durch das Wirken von Jesus Christus unsere Herzen erobert, unser Vertrauen gewinnt, Glauben in uns weckt und unser Leben von der Wahrheit geprägt wird. Wenn Christus in das Dunkel unseres Lebens kommt, kann kehrt Friede, Freude, Hingabe und Gehorsam in uns ein. Gott kommt zu uns.

Gott kommt nicht in seiner Macht. Käme er mit Macht, er ist allmächtig, wäre das unser Ende. Indem er aber durch Jesus Christus den Weg zu unseren Herzen sucht, geht er den schwereren Weg. Ein Weg, der die Enttäuschung in Galiläa und später in Jerusalem miteinschließt. Ein Weg, der ihn ans Kreuz führt. So rettet Gott, indem er sich uns ausliefert, indem er für unsere Sünde und Schuld stirbt, sie uns vergibt und ein neues, ewiges Leben schenkt, all denen, die sich ihm öffnen und Christus als Herrn und Heiland annehmen.

Deshalb lädt auch Jesus ein: **Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!**

Christus, das Licht der Welt, ist in die Welt gekommen. Wenn dieses Licht einen Menschen verändert, vertreibt es alle Dunkelheit. Dieses Licht scheint gerade denen, die im Dunkeln sitzen. Dieses Licht macht hell, sowohl im Gefängnis als auch mitten in unseren Gefangenschaften des Lebens. Deshalb konnten Johannes der Täufer, die Apostel und viele andere bis heute ertragen, für die Wahrheit und ihren Glauben ins Gefängnis zu gehen und zu sterben. Alles im Namen Jesu und in seiner Nachfolge. Denn sie und alle Gläubigen haben ihr Lebensziel nicht in dieser Welt, müssen weder sich selbst noch irgend etwas selbst verwirklichen, sondern leben als Nachfolger Jesu in seinem Auftrag und nach seinem Gebot. Und ihnen allen gilt die wunderbare Verheißung aus Offenbarung 22, die im ewigen Reich Gottes vollkommen erfüllt sein wird: **Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen nicht des Lichts einer Lampe und nicht des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird über ihnen leuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Amen.

Ulrich J. Hauck